

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
oftet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.55.

Die Wochen- und
Sonderausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Druckpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einzelne Seite
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Klame 15 Pfg.
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 7

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 10. Januar

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Die Landtagseröffnung.

Stuttgart, 9. Januar.

Heute vormittag fand die feierliche Eröffnung des Landtages statt. Um 10 Uhr begannen für die Mitglieder beider Konfessionen Gottesdienste, für die protestantischen in der Schlosskirche, für die katholischen in der Eberhardskirche. Die Eröffnung ging im Sitzungssaal der Zweiten Kammer vor sich. Um 10 Uhr bezog die Stadtgarde die Wache im Ständehaus. Die Galerien des Sitzungssaales waren dicht besetzt; besonders viele Damen waren anwesend. An der Stelle, wo sonst der Präsidentenstuhl steht, war ein vergoldeter Thronstuhl aufgestellt worden. Gegen dreiviertel 11 Uhr waren die Gottesdienste beendet und im Saal erschienen die Minister, sowie die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer, die Landesherren und ritterchaftlichen Mitglieder der Ersten Kammer und die Minister in gold- und silberfarbenen Uniformen mit reichem Ordensschmuck. Der Präsident der Ersten Kammer, Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, verlas darauf die Liste derjenigen Mitglieder beider Kammern, die in die Kommission zum Empfang des Königs abgeordnet worden waren.

Um 11 einviertel Uhr erschien der König unter großem Vorritt geleitet von der Empfangskommission und nahm vor dem Thronstuhl Aufstellung. Beim Eintritt des Königs in den Saal brachte der Abg. v. Rülberger das Königshoch aus. Rechts vom Thron hatten die Herzöge und die Minister, links die Hofwürdenträger Aufstellung genommen.

Die Vereidigung.

Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker trat vor den König und erbat die Erlaubnis zur Vereidigung derjenigen Mitglieder beider Kammern, die zum ersten Male den Ständen angehören. Von der sozialdemokratischen Fraktion waren nur die Mitglieder erschienen, die schon dem vorigen Landtag angehört hatten. Die neugewählten Mitglieder waren nicht erschienen und wurden auch nicht vereidigt. Sie werden morgen dem Alterspräsidenten den Eid leisten. Nachdem Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker die Eidesformel verlesen hatte, traten die Mitglieder nach Aufruf ihres Namens mit den Worten: „Ich schwöre es“ vor den König, der jedem einzelnen die Hand reichte. Darauf überreichte der Ministerpräsident dem König die Thronrede, der sie mit lauter, kräftiger Stimme verlas, die Hauptstellen stärker betonend.

Die Thronrede

wurde verschiedentlich von Beifall seitens der Mitglieder beider Häuser unterbrochen und hat folgenden Wortlaut:

Liebe Getreue! Zu Beginn des neuen Landtags heiße ich Sie herzlich willkommen. Ihre erste und wichtigste Aufgabe wird die Feststellung des Staatshaushaltes für die nächsten zwei Finanzjahre bilden. Mit Vereidigung stelle ich fest, daß die Finanzen des Landes sich in wohlgeordnetem Zustand befinden. Die Ausdehnung des Reiches der Staatsaufgaben bedingt auch in Württemberg höhere finanzielle Anforderungen als je zuvor. Die Hebung der Lebensansprüche aller Kreise und das gleichzeitige Sinken des Geldwertes erfordern größere Mittel. Die Ausgaben für kulturelle und Wohlfahrtszwecke, besonders in den Departements des Innern und des Kirchen- und Schulwesens, sind unablässig gestiegen; es werden heute Wünsche erfüllt, denen zu entsprechen früher für unmöglich gehalten hätte. Solchen Fortschritt ermöglicht die wirtschaftliche Blüte eines Landes. Ich hoffe, wir können die eingeschlagenen Wege weiter verfolgen und fortbauen an der Vervollständigung derjenigen öffentlichen Einrichtungen, welche dem Leben des deutschen Einzelstaates seine besondere Weihe geben. Die erfreuliche Weiterentwicklung des Verkehrs wird für die Vermehrung und Verbesserung von Betriebsanlagen und Betriebsmitteln wie bisher bedeutende Aufwendungen verursachen. Wie die Stuttgarter Bahnbauten in stetiger

Arbeit gefördert werden müssen, so soll durch Nebenbahnen und Einrichtungen des Kraftwagenbetriebs der Verkehr im Lande entwickelt werden. Die planmäßige Fürsorge für alle Zweige des Unterrichtswesens wird Meine Regierung unverändert als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachten. In der inneren Verwaltung steht neben den Maßnahmen zur Neuordnung auch dieses Zweiges des öffentlichen Dienstes eine Reihe gesetzgeberischer Arbeiten in Aussicht. Die berechtigten Wünschen der Körperschaftsbeamten nach weiterer Anpassung der für ihre Pensionierung maßgebenden Vorschriften an die Bestimmungen des staatlichen Beamtenrechts sollen durch eine besonders auch die Unterbeamten berücksichtigende Vorlage erfüllt werden, die Ihnen sofort zugehen wird. Die Unfallfürsorge für die im Dienst verunglückten Beamten der Körperschaften soll gleichzeitig im Gesehewege geregelt werden. Um den Gemeinden die Tragung ihrer wachsenden Lasten zu erleichtern, ist eine Erweiterung ihres Besteuerungsrechts, namentlich im Sinne einer angemessenen Erhöhung des Anteils an der Einkommensteuer, vorgezogen. Hierüber wird in Kürze eine Vorlage an Sie gelangen. Im Laufe der Landtagssperiode wird der Entwurf einer neuen Begradigung der ständischen Vertretung unterstellt werden. Für die Neuordnung der Gebäudebrandversicherung nach den Anforderungen der Gegenwart ist ein Gesetzentwurf zu späterer Vorlage bereit. Endlich wird Ihnen Meine Regierung die fertig gestellten Gesetzentwürfe zur Regelung der Verwaltung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben, sowie zur Einführung eines Rechnungshofes demnächst zugehen lassen. Ich vertraue darauf, daß Ihre Arbeit erfolgreich und fruchtbringend sein wird. Möge unter dem Schutz und Schirm des deutschen Vaterlandes, unter den Segnungen des Friedens, den uns allein die Stärke der Nation erhalten kann, auch die Zukunft meinem Volke in allen seinen Teilen Glück und Gedeihen bringen. Das ist Mein innigster Wunsch. Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

Nach Vorlesung der Thronrede brachte der Präsident der Ersten Kammer, Fürst zu Hohenlohe-Bartenstein, ein faches Hoch auf den König aus, in das die Ständeversammlung einstimmte. Auch die anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten hatten die Thronrede und das Königshoch stehend mit angehört.

Als das Königshoch verklungen war, verließ der König in demselben feierlichen Zuge wie bei seinem Eintritt den Saal. Nachdem auch die Mitglieder der Ersten Kammer und die Minister den Saal verlassen hatten, ergriff der

Abg. Taubner (Soz.) als Alterspräsident

das Wort und führte aus, nach der Geschäftsordnung falle ihm die Aufgabe zu, die Geschäfte des Hauses solange zu leiten, bis das Haus einen Präsidenten gewählt habe. Er sei 1848 geboren und daher seines Wissens der Älteste in diesem Hause. Daher ergebe sich für ihn die Verpflichtung, die Geschäfte des Alterspräsidenten zu übernehmen. Man könne im Zweifel sein, ob es ein Vorzug sei, der Älteste in einer parlamentarischen Körperschaft zu sein. Aber das bringe neben den Unbequemlichkeiten und seinen Gebrechen auch Ehren und er dürfe es unumwunden aussprechen, daß er es sich zur persönlichen Ehre anrechne, in diesem Hause, in das er nun schon zum 3. Male auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts gewählt worden sei, die Geschäfte zu leiten. Er hieß dann die Abgeordneten herzlich willkommen. Dann wies der Alterspräsident auf die Entwicklungen der äußeren Politik hin und auf die vornehmste Pflicht der Volksvertretung, darauf hinzuwirken, daß kein leichtfertiges Kriegsspiel getrieben und daß von ihr alles getan werden müsse, den Krieg zu vermeiden. Eine friedliche Entwicklung sei auch für die inneren Angelegenheiten unseres eigenen Landes notwendig.

Die nächste Sitzung findet morgen vormittag um 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des ständischen Ausschusses, Legitimation der Abgeordneten und die Wahl des Präsidenten.

Kraut zum Präsidenten gewählt.

Stuttgart, 10. Jan. Die Zweite Kammer wählte in ihrer heutigen Sitzung den Abg. v. Kraut (Bdd. Konf.) mit 45 Stimmen zum Präsidenten. — Abg. Hausmann (Fortchr. V.) erhielt 32 Stimmen.

Deutscher Reichstag.

II Berlin, 9. Jan.

Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Die Besprechung der Interpellation betreffend den Wagenmangel wird fortgesetzt. Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Wackerzapp hebt hervor, daß jetzt kein Wagenmangel mehr bestehe und stellt fest, daß die Behauptung, daß die Güterwagen aus militärischen Gründen zurückgehalten worden seien, jeder Begründung entbehre.

Es folgt die Beratung der von der Wahlprüfungskommission bei der Beratung der Wahl im Kreise Schwyz gefassten Resolution, in der der Reichskanzler ersucht wird, den Wahlkommissar dieses Wahlkreises auf das Ungelegliche seiner Handlungsweise hinzuweisen. Die Resolution wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Reichspartei angenommen.

Es folgt die Beratung der Denkschrift über die Beamtenorganisation der Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Ebert (Soz.) beantragt Verweisung an die Kommission. Morgen 1 Uhr Weiterberatung, vorher Anfragen. Schluß 5.45 Uhr.

Rundschau.

Die Präsidentenwahl in Frankreich.

Die am Freitag der neuen Woche stattfindet, wird nach dem augenblicklichen Stande der Dinge wahrscheinlich den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Poincaré als Sieger hervorgehen lassen. Die Wahl, die auf die Bevölkerung bei weitem nicht die Anziehungskraft ausübt wie das Rennen um den großen Preis oder wie die Parade am Nationalfeste, dem 14. Juli, findet in Versailles statt, weil für die aus den 300 Senatoren und 597 Deputierten bestehenden Nationalversammlung, welche die Präsidentenwahl vorzunehmen hat, weder der Saal im Palais Luxembour, wo der Senat, noch der im Palais Bourbon, wo die Deputiertenkammer tagt, ausreicht. Beide Säle sind ursprünglich Theateräle, räumlich beschränkt und für die parlamentarischen Zwecke wenig geeignet. In dem großen Versailler Schlosse befindet sich dagegen ein Saal, der die ganze Nationalversammlung zu fassen vermag. In demselben Schlosse fand 1 Tag später vor 42 Jahren die deutsche Kaiserproklamation statt.

Das Ueberfliegen der russischen Grenze

sowohl durch Luftballons und Aeroplane ist fortan streng verboten. Die russische Regierung hat erklärt, daß Luftfahrzeuge, falls sie versehentlich die Grenze überfliegen sollten, auf das Zucken einer roten Flagge, bei Nacht eines roten Lichtes, sofort zu landen haben, da auf dieses Signal hin sofort damit begonnen würde, das Luftfahrzeug scharf zu beschließen. Ueberraschen kann diese Maßnahme Russlands nicht, denn schon mancher deutsche Ballon landete mit vielen Kugellöchern, die von Kofakenbüchsen stammten, in Russland; und die Freilassung grundlos festgehaltener deutscher Aeronauten ließ auch oft lange auf sich warten. Aber ein Signal mit Flagge oder Licht kann übersehen werden; auch ist es nicht immer möglich, einen Ballon sofort zur Landung zu bringen, wenn es die biedereren Kofaken befehlen. Der neue Ulas bietet somit den in Deutschland aufsteigenden Ballonfahrern Gefahr auf Gefahr.

Die Gärung in China

glimmt noch fort wie Funken unter der Asche; vielleicht würde die Zukunft der jungen Republik nicht so gefährdend sein, wenn sie sich nicht fortwährend in Geldnot befände. Gerade der ständige Mangel an harter Münze hat im vergangenen Jahre wiederholt blutige Unruhen hervorgerufen, auch die jüngste Meuterei in dem aus dem russisch-japanischen Kriege bekannten Vaguenest Tschifu, das nicht weit nördlich von unserem Schutzgebiet Kiautschou liegt, war nur ein Glied in der langen Kette der Ausschreitungen von Soldaten, die



ungen das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Voraussetzung ist hierbei allerdings, daß im Wirtschaftsleben eine Verschlechterung nicht eintritt. Der Staatsbedarf beträgt für 1913 118 828 521 Mark, für 1914 121 692 658 Mk. gegen den Etatsjah von 1912 plus 7,3 bzw. 10,2 Millionen. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 119 059 73 Mark bzw. 122 018 620 Mk. Davon entfallen 63,1 bzw. 64 Millionen auf die Landessteuern. Die Steigerung der Einnahmen wurde namentlich durch Höher-schätzung der Einnahmen bei den Verkehrsanstalten und aus den direkten Steuern erreicht. Der Ueberschuß beträgt für 1913 230 552, für 1914 325 962 Mk. Für außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten und für die Landeswasser-versorgung müssen aber Anleihen im Gesamtbetrag von 42 Millionen ausgegeben werden, die mit je 21 Millionen auf die beiden Etatsjahre verteilt werden.

Ausland.

|| **Petersburg, 9. Jan.** Ein Beschluß des Ministerrats, der jetzt veröffentlicht worden ist, verbietet es fremden Fliegern, die westliche Grenze vom 14. Januar bis 14. Juli 1913 zu überfliegen. Falls sie auf ein Signal nicht landen, werden ernsthafte Maßnahmen ergriffen werden und es wird sogar scharf auf sie geschossen werden.

|| **Southend, 9. Januar.** Bei Versuchen, die am nachmittag in Shoeburyness mit einem großkalibrigen Geschütz vorgenommen wurden, ereignete sich ein Unfall, bei dem ein Kanonier getötet und Hauptmann Drever, sowie zwei Kanoniere schwer verletzt wurden.

Der Balkankrieg.

Adrianopel.

London, 9. Januar. Die Times haben aus den bulgarischen Stellungen vor Adrianopel briefliche Nachrichten erhalten, in denen mitgeteilt wird, daß täglich türkische Deserteure aus Adrianopel bei den Bulgaren ein-treffen. Die Flüchtlinge erzählen, daß sowohl unter den Militär- wie der Zivilbevölkerung Adrianopels Krankheiten wüten. Dagegen soll Adrianopel vorläufig noch genügend mit Proviant versehen sein. Unter den Belagerten geht das Gerücht um, daß sich der Thronfolger der Türkei Jusuf Izzedin in der zernierten Stadt befinde.

Die Botschafter-Besprechung.

London, 9. Jan. Die Botschafter-Reunion ist heute nachmittag um 3.30 Uhr im Auswärtigen Amt wieder zusammengetreten.

Die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen.

Bukarest, 9. Jan. In den rumänisch bulgarischen Verhandlungen in London ist eine Stockung eingetreten, da Danew wünscht, daß er in dieser Angelegenheit durch einen anderen bulgarischen Politiker abgelöst werde. Die hierdurch unvermeidliche neuerliche Verzögerung erhöht noch die ohnehin schon vorhandene Spannung des rumänischen Volkes.

Eine zweite Zusammenkunft.

Sofia, 9. Januar. Da der türkische Kriegsminister Nazim Pascha um eine Unterredung mit dem General Sawoff gebeten hatte, begab sich dieser nach Bagtschekof. Nazim Pascha war von dem Minister des Aeuheren begleitet. Die

türkischen Minister verlangten die Bewilligung zur Verproviantierung Adrianopels, worauf Sawoff antwortete, diese Frage sei durch das Waffenstillstandsprotokoll geregelt. Auch die Frage des Besizes Adrianopels wurde von den türkischen Ministern aufgeworfen. Sawoff erklärte dazu, daß diese Angelegenheit in die Kompetenz der Friedensdelegierten in London falle.

Die Türkei droht mit der Zurückziehung ihrer Friedensdelegierten

|| **Konstantinopel, 9. Jan.** Die Pforte hat an ihre Botschafter im Auslande ein Zirkular gerichtet, worin diese verständigt werden, daß, falls die Balkandelegierten nicht bis Ende der Woche die Friedensvorschläge der Türkei annehmen, die osmanischen Delegierten unverzüglich aufgefördert werden würden, nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Pforte sei fest entschlossen, ihren Standpunkt hinsichtlich Adrianopels und der Inseln aufrecht zu erhalten, weil die zugestandenem Opfer bereits die äußerste Grenze erreicht hätten.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Heilbronn, 9. Jan.** (Ein seltener Fall.) Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens hatte sich gestern ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus dem Bezirk Besigheim vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Daß ein Mädchen wegen eines Sittlichkeitsverbrechens einem jungen Manne gegenüber vor Gericht kommt, dürfte zu den großen Seltenheiten gehören. Meist ist es umgekehrt. Das Mädchen hatte nämlich im Jahre 1910 einen Dienst im Hause eines Lehrers und hat sich mit dem damals noch nicht 14 Jahre alten Sohn des Lehrers in ein intimes Verhältnis eingelassen. Nach zweijähriger Dauer hatte das Verhältnis Folgen und der junge, kaum „16jährige Vater“ wurde zur Zahlung von Alimentern an das Mädchen verurteilt. Nun drehte aber der Vater des Vaters den Stiel um und erstattete Anzeige gegen das Mädchen wegen eines Verbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 des St. G. B. (Verübung unsittlicher Handlungen an Personen unter 14 Jahren). Trotz aller mildernden Umstände, die für das Mädchen in Betracht kamen, mußte das Gericht eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten gegen es aussprechen.

Vermischtes.

Ein hartes Urteil. Ein protestantischer Soldat in Ferrol, der sich weigerte, in der katholischen Kirche niederzuknieen, wurde, wie aus Madrid gemeldet wird, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Man hofft, daß er begnadigt wird.

Zeugengebühren müssen an Gerichtsstelle genau angegeben werden; falsche Angaben können recht able Folgen nach sich ziehen, wie das ein vor der Berliner Strafkammer verhandelter Fall bewies. Ein Maurer, der eine Vorladung als Zeuge erhalten hatte, forderte 4 Mk. als Gebühren unter Berufung auf seine Tätigkeit als Maurerpolier. Tatsächlich aber war er arbeitslos, was später bekannt wurde und ihm eine Anklage wegen Betrugs einbrachte, die in Anbetracht mehrerer Vorstrafen mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten sowie drei Jahren Ehrverlust endete.

Bisher schon bemüht, der selbstloseste, rücksichtsloseste Gatte zu sein, von nun ab umgar er sein junges Weib mit aus-gelusteter Liebe, Zärtlichkeit, Geduld, so daß selbst Ediths Eltern ihrer anerkennenden Bewunderung oft genug Ausdruck gaben.

Weihnachten war vorüber, die Neujahrslocken ver-lungen. In Eichenrode und in Heildurg rüstete man für den Winteraufenthalt in Berlin.

„Lantchen, ich komme mit einer großen Bitte,“ be-gann Hilde an einem der letzten Abende vor der Abreise. „Erlaubt mir, daß ich einen ordentlichen Kursus in der Krankenpflege durchmache, ich fühle bei jeder Gelegenheit, wie viele Erfahrung und Kenntnis mir fehlt, wenn ich wirklich den leidenden Menschen nützen will. In Berlin wohnt ihr mit Heidecks im selben Haus, da entbehrt ihr mich nicht. Bitte, bitte, erlaubt es!“

Und so kam es, daß Hilde, nachdem sie das anfäng-liche Sträuben ihrer Pflegetestern überwunden, bald in eines der ersten Krankenhäuser Berlins überfiedelte und sich mit ganzer Hingebung ihrer neuen Arbeit widmete.

Unterdesse lebten ihre Verwandten ihr gewohntes buntbewegtes Gesellschaftsleben. Rolf mit schwerem Herzen, aber eine Aufgabe darin erblickend, an der Seite seiner Frau zu bleiben, und unablässig um ihre Seele zu werben. Einmal mußte ja die Stunde kommen, wo sie erwachte aus dem oberflächlichen, gedankenlosen Vergnügens-schlaf!

Graf Eichen entging es nicht, daß sein Schwieger-sohn, den er sehr schätzte und liebte, kein Gefallen an dem Treiben seiner jungen Gattin fand. Er schätzte ihn um so mehr, daß er ohne Klage die Opfer brachte, die sie ver-langte. Er hätte oft seine Tochter anders gewünscht, aber für eine ernsthafte Erziehung war es nun zu spät. Dem einzigen Kinde gegenüber war man von klein auf zu schwach, zu verwöhnend gewesen. Nun konnte nur das Leben nachhaken, was die Eltern veräumt. Möchte die Erziehung des Lebens, die ja keinem Menschen erspart bleibt, keine zu schwere für sie werden! dachte der Vater.

Fortsetzung folgt.

An die braven Kasse von Gravelotte, deren Andenken in Lied und Bild gewahrt ist, erinnern die kleinen, flinken sardinischen Pferde des italienischen leichten Reiterregiments Nr. 13, das im Tripolisfeld bei Benghasi mehrere Male zur Attade reiten mußte. Den Tieren, die sich brav gehalten haben, wurde jetzt in Benghasi ein Gedenkstein gesetzt, der aus einer Säule mit Wap-pen des Regiments und einer Marmortafel besteht, auf welcher unter einem reitenden Chevauxleger folgende Aufschrift graviert ist: „Den treuen sar-dinischen Pferden — Die Chevauxlegers „Bia-cenza““ Benghasi 1912.

§ Ein neues Blutstillungsmittel, das besonders für die Chirurgie von hoher Bedeutung ist, hat der Assistent in der berühmten Klinik des Pro-fessors der Chirurgie Kocher zu Bern, Dr. Fönko, laut „Frankf. Ztg.“ nach langen theoretischen Un-terforschungen und praktischen Versuchen entdeckt. Durch ein sehr einfaches Verfahren läßt sich nach den Anweisungen des Gelehrten in größeren Men-gen ein Blutbestandteil darstellen und sterck in Ampullen aufbewahren, der die Gerinnung stark beschleunigt. Das Mittel hat sich schon in einer Reihe von Operationen bewährt. Selbst bei einem Hämophilen (Bluter) wurde eine Blutung, die man nach den bisherigen Methoden nicht stillen konnte, mit dem neuen Mittel von Dr. Fönko nach we-nigen Minuten zum Stillstand gebracht! Ferner konnte die Operation einer blutenden Geschwulst ohne irgend eine Unterbindung durchgeführt wer-den.

Handel und Verkehr.

* **Calw, 8. Jan.** Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 241 Milchschweine, Preis 40—60 Mk. per Paar, 76 Käufer, Preis 65—160 Mk. per Paar, bereits alles umgesetzt. Verkauf wurden 4 Farren zu 432—679 Mk., 62 Ochsen und Stiere zu 740 bis 11315 Mk. per Paar, 27 Kühe je 274—604 Mk. pro Stück, 72 Kalbeln und Jungvieh zu 198—436 Mk. pro Stück, 7 Kälber zu 75—102 Mk. pro Stück.

* **Horb, 9. Jan.** (Schweinezucht.) Infolge der reichlichen Kartoffelernte des letzten Jahres und auch wegen der hohen Fleischpreise wenden sich unsere Landleute heuer wieder mehr der Schweinezucht zu. So kam es, daß die ziemlich reichliche Zufuhr des letzten hiesigen Schweinemarktes nicht genügte, die lebhafteste Nachfrage zu befriedigen. Bei guten Preisen wurde alles rasch abgesetzt und viele Kaufliebhaber kamen mit leeren Säcken und Körben nach Hause.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.

Druck und Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

„... Aufm Postamt und Malzbrauerei
Reim Süßbrot im Gaisp.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

§ Die Kosten der neuen Versicherungsämter, die mit dem neuen Jahre ins Leben getretenen Versicherungsämter, die in Württemberg bekanntlich den Oberämtern angegliedert wurden, hat das Ministerium des Innern durch einen besonderen Erlaß auch die Kostenfrage geregelt. Darnach werden die Kosten des Versicherungsamts für Rechnung der Ministerialkasse des Innern aus der oberamtlichen Kasse bestritten, in welche auch, so weit nichts anderes bestimmt ist, die beim Ver-sicherungsamt anfallenden Einnahmen aus den Geldstrafen und Verfahrenskosten fließen. Soweit die in die Kasse fließenden Einnahmen des Versicherungsamts keine Kosten nicht decken, werden der Kasse die erforderlichen Mittel vom Kameralamt vorzuschüsse für Rechnung der Ministerialkasse des Innern geliefert. Die Versicher-tenvertreter erhalten außer Reisekostenersatz und Zehrvergütung als Ersatz für entgangenen Arbeits-verdienst einen Pauschalbetrag für Zeitverlust von 5 Mark für den vollen Tag, während von der Zuzahlung eines solchen Pauschalbetrages an die Vertreter der Arbeitgeber bis auf weiteres abge-sessen ist; die letzteren haben also nur Anspruch auf Ersatz ihrer Barauslagen (Reisekosten und Zehr-ungsvergütungen). Die Zeugen erhalten für Zeit-verlumnis eine Entschädigung von 10 Pfg. bis 1 Mark für die Stunde, ferner Reisekostenentschädigung (zu Fuß 5 Pfg. für jeden Kilometer) und eine Aufwandsentschädigung bis zum Höchstbetrag von 5 Mk. pro Tag und von höchstens 3 Mk. für das Uebernachten.

sowie ihre Agenturen
nehmen jederzeit u. von jeder Person **Spar-Einlagen** in allen Beträgen von 1-5000 Mk. ohne Rücksicht auf den Wohnort entgegen. **Zinssatz 4%**

Altensteig-Stadt.
Die **Militärpflichtigen**

sind in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. zur Rekrutierungs-Kontrollen anzumelden und wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 4. d. Mts. (Bef. Nr. 5 und Aus den Lannen Nr. 4), sowie auf den Anschlag am Rathaus noch besonders hingewiesen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nicht hier geborenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1893 einen **Geburtschein** (in Sachen des Heeresvertrages) vorzulegen haben.
Den 10. Januar 1913.

Stadtschultheißenamt:
J. B. Bula.

Altensteig-Stadt.
Der am 15. d. Mts. fällige **Viehmarkt**

wird abgehalten.
Dazu sind folgende Bestimmungen erlassen:
1) Der Beginn des Auftriebs ist auf 8^{1/2} Uhr festgesetzt.
2) Am Markttag ist der gewerbemäßige Handel mit Vieh der auf den Markt aufgetriebenen Gattungen außerhalb des Marktplatzes hier und in den unmittelbar angrenzenden Nachbarorten verboten.
3) Personen aus Wenden haben den Markt zu meiden: Vieh aus dieser Gemeinde darf nicht beigetrieben werden.
4) Für sämtliche von Landwirten auf den Markt gebrachten Tiere sind von der Ortspolizeibehörde ausgestellte **Ursprungszeugnisse** neuesten Datums vorzulegen. Tiere ohne solche Zeugnisse werden **unachtsamlich** zurückgewiesen.
5) Viehhändler haben tierärztliche; Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse für ihre Tiere vorzulegen.
Den 10. Dezember 1913.

Stadtschultheißenamt:
J. B. Bula.

Altensteig.



Bubecks Hundekuchen
Fabers
Geflügelfutter u. Fleischfuttermehl
für jede Art von Geflügel, ist stets frisch und billigst zu haben (Probepaquete zu 25 u. 50 Pfg. und eine Mark) bei
C. W. Enz Nachfolger
Heinz Bühler jr.

Briefordner
Kopierbücher
Geschäftsbücher
in großer Auswahl
hält bestens empfohlen
W. Nieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Radsfahrerverein Altensteig.
Folgende Aktien wurden gezogen:
162, 170, 110, 129, 139,
107, 23, 93, 82, 59.
Die Beträge hierfür können beim Kassier bis spätestens 1. Februar d. J. abgeholt werden.

Altensteig.
Zimmersfeld.
Einen 13 Monate alten
Farren
Gelbschaf, zum Dienst geeignet, legt dem Verkauf aus
Beruhard Geisel, Schuhmacher.

Altensteig.
Einen schönen
Hofhund
11 Monat alt
Bernhardiner-Rasse, legt der Verkauf aus
Kirn.

Altensteig.
Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „
gestricke u. aus Stoff
blaue Arbeiteranzüge
Arbeitskosen
Lodenjoppen
Kosenträger
Normalhemden
Farbige Hemden
Kragen, Brüste
Manschetten
Cravatten
schwarz u. farbig
empfiehlt billigst
Fritz Witzmann
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Emailliretter
(patentamtlich deponiert)
(Universalkitt)
Neu! Neu! Neu!
Das beste Mittel zum Reparieren von durchlöcherter oder durchgebranntem Emailgeschloß, Waschkesseln usw., sowie Glas-, Marmor-, Porzellan- u. Steingegenständen usw. usw.
Zu haben bei:
Jak. Wurster
Altensteig.

Altensteig.
Schöne, helle
Malzkeime
Ia. Torfmelasse
Habermelasse
Malzmelasse
von frisch eingetroffenen Sendungen
empfiehlt billigst
J. Wurster.

Karl Kern, Schlosserei, Pfalzgrafenweiler
empfiehlt
Nähmaschinen
sowie sämtliche Zubehöreile hiezu
Solide Bedienung. :: Billige Preise.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt
Meggendorfer-Blätter
München 2. Zeitchrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.-
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 47
Kein Besucher der Stadt München sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstr. 47, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Schön möbl. Zimmer
zu mieten gel. per sofort. Off. an
H. Großmann, Augsburg 26.
Fruchtpreise.
Altensteig-Stadt.
Schrammzettel vom 8. Jan. 1913.
Döbler Mühlpreis
Neuer Dinkel . . . 8 20 7 40 7 -
Haber 8 - - -
Gerste 8 70 - -
Roggen 12 - 10 80 8 80
Viktualienpreise.
Butter 1/2, Alts 1,10 Mk.
Eier 2 Stück 17 bis 16 Pfg.

Altensteig.
Friedrichsdorfer Zwieback
Olga
Kinderzwiebackmehl
empfiehlt frisch
Fr. Flaig, Konditor.

